

## Steinzeitliche Strukturen

### Politik und Gesellschaft

#### Zur Berichterstattung über den angekündigten Truppenabzug der Nato aus Afghanistan:

Ich weiß, dass meine Überlegungen – leider – utopisches Wunschdenken sind. Doch mir ging beim Lesen des Artikels über den Abzug der Nato-Truppen aus Afghanistan durch den Kopf, wie diese extrem frauenfeindliche afghanische Machomänner-Gesellschaft massiv geschwächt und dadurch befriedet oder zu Einsichten, wie wichtig beide Geschlechter sind, gebracht werden könnte. Nämlich, indem alle Frauen und Mädchen dieses Land verlassen! Was hält eine Frau in einer Gesellschaft, die Frauen ablehnt, gefährdet, einsperrt, missbraucht, sogar tötet, ihnen systematisch Menschenrechte, Bildung und Forschung verwehrt? Ländern, in denen Frauen als gleichberechtigte Menschen betrachtet und ihnen Zugang zu allen gesellschaftlichen und politischen Aufgaben gewährt werden, geht es in jeder Hinsicht besser. Das zeigt auch die Zunahme an herausragenden Leistungen in Wissenschaft und Forschung, dokumentiert etwa bei der Zunahme der Verleihung von Nobelpreisen an Frauen.

Afghanistan und andere in dieser Beziehung rückständige Länder werden erst dann in der Neuzeit, im 21. Jahrhundert, angekommen sein, wenn sie dies begriffen haben.

Ich glaube nämlich, dass den vielfältigen Problemen in frauenfeindlichen Ländern wie Afghanistan die massive Benachteiligung von Frauen zugrunde liegt.

Ich möchte hinzufügen, dass ich immer auf einer Meta-Ebene, also übergeordnet, argumentiere und ich weiß, dass es auf der Individualalebene durchaus auch fortschrittliches Denken gibt, das aber von steinzeitlichen Strukturen behindert wird. Doch zunächst müssen Veränderungen des Systems geschehen, sonst gibt es weiterhin diese ergebnislosen und unsinnigen Kriege.

Wenn man sich rein theoretisch vorstellt, diese Macho-Gesellschaften wären komplett ohne die von ihnen verhassten Wesen, da käme Freude auf (Ironie!).

Monika Wächter, Wittlich

## Kniefall vor einem Despoten

### Politik

**Zur Berichterstattung über die Zugeständnisse der EU an die Türkei:** Die Europäische Union in Gestalt ihrer Kommissionspräsidentin hat dem türkischen Präsidenten Erdogan weitere Euro-Milliarden für die Flüchtlingsabwehr, Handelsvergünstigungen und die Lockerung der Visa-Bestimmungen – von der Oppositionelle sicher nicht profitieren werden – zugesagt. Mit welchem Recht? Die Türkei hat zwar viele Flüchtlinge aufgenommen, aber viele von ihnen müssen dort unter elenden Bedingungen leben,

## Kein Smartphone, kein Zutritt, kein Termin

### Gesundheit

#### Zur Berichterstattung über die Corona-Pandemie:

Kein Smartphone – kein Bier: Ein 76-Jähriger durfte nicht ins Pub zum ersehnten Bier, weil er kein Smartphone hat. Diese Meldung aus England mag sich im ersten Augenblick als skurrile englische Marotte angehört haben. Aber – leider ist das auch bei uns Realität: Termin beim Schnelltest ohne Smartphone? Geht an vielen Schnellteststellen nicht! Einkaufen und sich registrieren (Kontaktverfolgung): Bitte den Code scannen! Leider ohne Smartphone nicht möglich ...

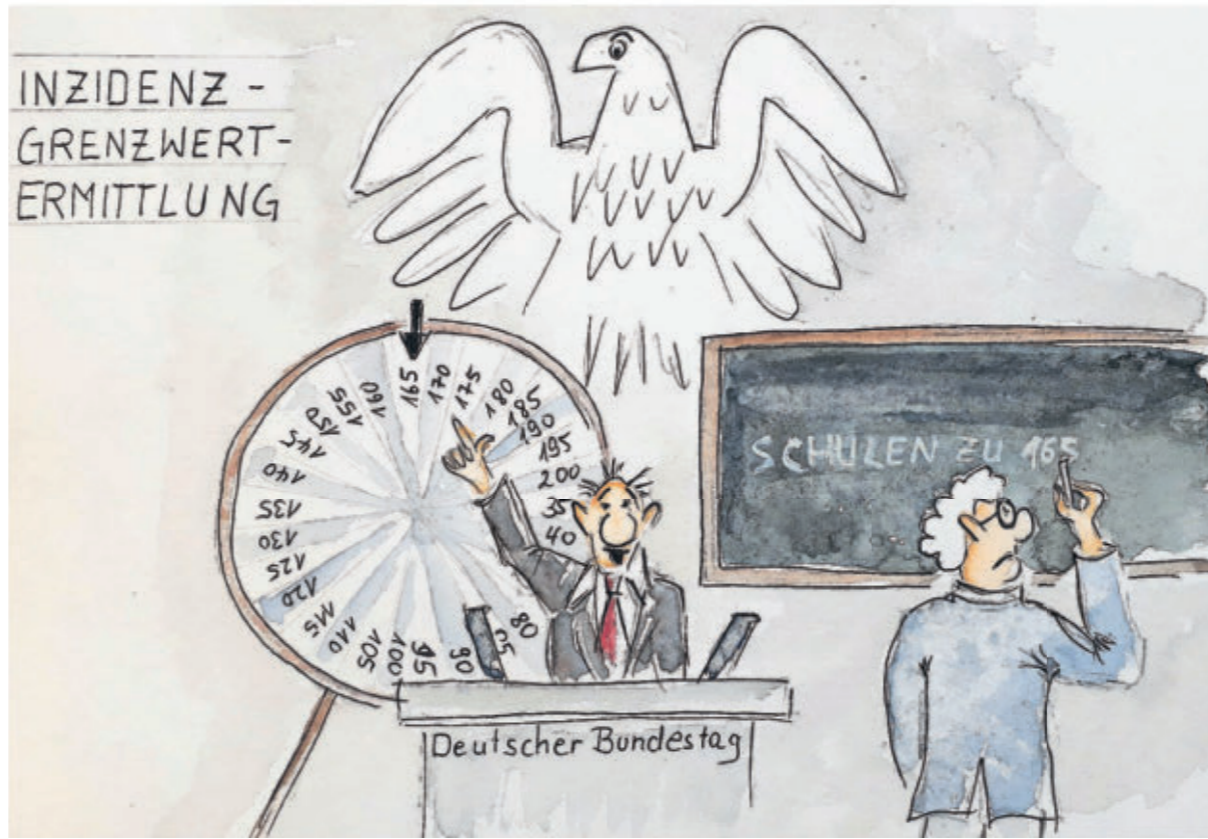
Natürlich haben viele Menschen ein Smartphone, auch ältere Menschen. Aber eben nicht alle – und manche können sich das Gerät und seine Folgekosten auch nicht leisten (das ist sogar altersunabhängig!). Leider muss man den Eindruck gewinnen, dass bei der fortschreitenden Digitalisierung viele Menschen einfach vergessen und dadurch abgehängt werden! Bei allem, was mit Digitalisierung zu tun hat, muss auch immer überlegt werden: Welche zusätzlichen Möglichkeiten müssen angeboten werden, damit auch wirklich alle die Möglichkeit zur Teilhabe haben? Die „schöne neue digitale Welt“ lässt derzeit viel zu viele einfach außen vor, im wörtlichen Sinne „vor der Tür stehen“.

Hubert Weis, Trier, Vorsitzender des Seniorenbeirats

Mir fehlt inzwischen jegliches Verständnis für die Forderungen nach weiteren Verschärfungen. Während zum Beispiel in Luxemburg bei einer Inzidenz von 200 die Außengastronomie und Stellplätze für Wohnmobile ohne große Auflagen öffnen, schreiben alle in Deutschland nach weiteren Maßnahmen. Sind die Luxemburger dümmere als wir oder haben sie vielleicht eingesehen, dass ein Lockdown die Infektionen auch nicht dauerhaft senken kann? Die Schüler sollen sich testen, dürfen aber die Masken im Unterricht nicht ausziehen. Viel sinnloser kann man eine Schulstunde kaum verplempern. Es gibt das Angebot von kostenlosen Schnelltests, aber die Masken muss man trotz negativem Ergebnis weiter anziehen. Sonstige Erleichterungen gibt

und viele weitere werden gewalt-sam am Grenzübergang in die Türkei gehindert: Der EU geht es nur darum, dass die Flüchtlinge Europa nicht erreichen, egal, mit welchen Folgen für diese. Erdogan hat damit in seinem Land die Nachfolge seines (un)seligen libyschen Kollegen Gaddafi angetreten – in Libyen macht heute die kriminelle „libysche Küstenwache“ diese schmutzige Arbeit für die EU. In der Türkei haben Zehntausende Menschen aus politischen Gründen Arbeit und Einkommen ver-

ner Reichstag zu schicken. Die Parallelen zwischen Trump und Söder sind unübersehbar. Es ist unverständlich, dass in der Union kein Mensch vortritt und diesen Tatbestand öffentlich beim Namen nennt. Klar ist aber auch, dass die Wahl von Frau Baerbock Rückwirkungen auf das Verhalten von Herrn Söder hatte. Seine Strategieänderung war unvermeidbar. Bei seiner Ankündigung sprach Robert Habeck von kooperativem Verhalten bei seinen Gesprächen mit Frau Baerbock. In Deutschland ist man – glücklicherweise – fast immer an kooperativen Lösungen interessiert. Das gute Beispiel ist die Kooperation zwi-



Das Glücksrad sagt, ähm: 165! Na also, ist doch ein guter Inzidenzwert, bitte ins Gesetz schreiben. CARTOON: ALWIN HEBERMEHL

es auch kaum. Oder sind die Tests doch zu fehlerhaft? Dann wäre es eine unglaubliche Verschwendung von Beiträgen oder Steuern. Sogenannte Experten und Journalisten fordern fast jeden Tag neue Beschränkungen, etwas gebracht hat bisher keine der Maßnahmen. Die Zahlen steigen und fallen. Es bleibt auch gar keine Zeit, um die Wirkung abzuwarten. Dieser blinde Aktionismus muss endlich ein Ende haben.

Joachim Degen, Morbach

Deutschland schafft alles, mit der einzigen Ausnahme, die Herdenimmunität des Volkes in einem angemessenen Zeitraum herbeizuführen. Logische Konsequenz ist die aktuelle Gesundheitskrise. Die ursprünglich sinnvollen Lockdowns werden bis in die Gegenwart und Zukunft fortgesetzt mit dem Ergebnis, dass wir uns in einer Wirtschaftskrise befinden. Sämtliche Aktivitäten jenseits des Impfens sind suboptimal und stellen eine Notlösung dar. Das Virus lässt sich weder von Lockdowns noch von Ausgangssperren beeindrucken. Es findet immer seine Opfer. Virologisch gesehen ist jeder geschlossene Raum

und hält völkerrechtswidrig Gebiete in Nordsyrien besetzt, die er faktisch annektiert hat. Seine Armee – eine Nato-Armee! – mit ihren dschihadistischen und faschistischen Hilfstruppen hat dort zahlreiche Kriegsverbrechen begangen und 400 000 Menschen vertrieben. Nicht einmal vor EU-Staaten macht der Aggressor halt: Nordzypern ist nach wie vor annektiert, in den zyprischen und griechischen Hoheitsgewässern ließ Erdogan illegal nach Erdgas bohren. Und die EU? Verhängt (durchaus

schen Gewerkschaften und Arbeitgebern bei Lohnkonflikten. In dieser Hinsicht ist man in Bayern weit weg von treu deutschen Usancen. Franz Josef Strauß war vor 50 Jahren ein unrühmliches Vorbild. Als Kanzlerkandidat hat er damals seine Bundestagswahl krachend verloren. Das gab Söder wohl zu denken. Zusätzlich ist das Geschlecht von Frau Baerbock wohl ein wichtiges Argument für Söders Strategieänderung gewesen. Für die Wahlentscheidung von Frauen ist Baerbock mit Sicherheit attraktiver als ein Prolet wie Söder. Die aktuellen Umfragedaten zeigen bereits einen Stimmungswandel an. Vermutlich weiß auch Herr Söder, dass

mit mehr als einer Person außerhalb des eigenen Haushalts von der Kirche angefangen über das Büro bis hin zur öffentlichen Toilette, Gastronomie. Besondere Freude bereitet dem Virus die Fähigkeit, die hochgelobten Tübinger Modellkommunen innerhalb weniger Tage zu Auslaufmodellen zu degradieren. Hier wäre mal eine Analyse angebracht, auf welcher Grundlage die enormen Inzidenz-Diskrepanzen beruhen.

Im Bereich des Skandals bewegt sich die politische Absicht, gesundheitlich bedenkliche Impfstoffe aus dem Verkehr zu ziehen. Jeder nicht geimpfte Mensch stellt heute eine gesundheitliche Gefahr dar und jeder Europäer muss das Recht haben, selbst zu entscheiden, mit welchem zur Verfügung stehenden Impfstoff er geimpft werden möchte. Ich bin 72 und möchte mit Astrazeneca oder Johnson&Johnson noch vor meinem Ableben geimpft werden. Da wäre noch der Monster-Lockdown, der vorsieht, das öffentliche Leben völlig lahmzulegen, mit Ausnahme des Gesundheitswesens, der Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung, der Lebensmittelbeschaffung, der Feuerwehr und der Be-

staltungen. Diese Maßnahme wäre allerdings auf Dauer nicht zu stemmen und würde die Corona-Statistik nicht nachhaltig beeinflussen. Das Ende der Corona-Odyssee ist aktuell nicht absehbar.

eine potenzielle Niederlage bei der Bundestagswahl sein Verbleiben in der bayerischen Politik unmöglich gemacht hätte.

Hellmuth Milde, Trier

And the winner is: Armin L.! Oder: Alea iacta sunt – die Würfel sind gefallen! Armin L., das Multitalent aus Aachen, Ex-Karnevalspräsident, sieht sich in direkter Nachfolge von Kaiser Karl dem Großen, nur etwas kleiner. Nachdem Armin L. bei der Wahl zum Kanzlerkandidaten der CDU seine beiden Mitbewerber Friedrich Merz (alias Pinocchio) und Norbert Röttgen (er

staltungen. Diese Maßnahme wäre allerdings auf Dauer nicht zu stemmen und würde die Corona-Statistik nicht nachhaltig beeinflussen. Das Ende der Corona-Odyssee ist aktuell nicht absehbar.

Peter-J. Molitor, Bernkastel-Kues

Das, was wir jetzt möglicherweise versäumen, rächt sich in zwei, drei Wochen. Genauso wie es sich jetzt rächt, was wir vor zwei, drei Wochen nicht entschieden haben (Zitat von Gesundheitsminister Jens Spahn). Die Frage sei erlaubt, wer denn entscheiden soll, wohl doch die Bundesregierung. Das Spahn-Zitat zeigt, wie hilflos und unfähig die Regierung in dieser Situation ist. Andere Länder lachen mittlerweile über das doch so hoch entwickelte Deutschland. Wir ersticken noch an unseren Paragraphen und Vorschriften, und die Regierung ist nicht in der Lage, schnelle Entscheidungen zu treffen. Und zwischendurch ist dann auch mal keine Zeit, um Maßnahmen gegen die Pandemie zu treffen, etwa wenn die CDU/CSU einen Kanzlerkandidaten sucht.

Peter Zingerling, Thomm

zu Recht) für Ähnliches gegen einen Putin oder Lukaschenko Sanktionen, aber ein Verbündeter wie Erdogan wird (zu Unrecht) für sogar Schlimmeres belohnt statt bestraft. Für diese scheinheilige Politik kann ich die EU nur verachten. Sie hat nicht mehr das Recht, sich mit dem Menschenrechtsvorkämpfer Ludwig van Beethoven zu schmücken; auch den Friedens-Nobelpreis hatte sie schon nicht verdient.

Robert Seidenath, Gusterath

glaubte wahrscheinlich, dass eine stylische Brille aus ihm einen intellektuellen machen würde) besiegt hatte, setzte ich voll auf Markus S. als Kanzlerkandidat von CDU/CSU! Meine Wette um 100 Euro habe ich leider verloren, bin aber um eine Erkenntnis reicher geworden, nämlich, dass nicht unbedingt der bessere Kandidat gewinnt, sondern oft der bessere Schauspieler, denn irgendwie haben ja alle erfolgreichen Politiker auch ein gewisses schauspielerisches Talent! Als Alt-Lateiner mit 50-jähriger Matura kann ich nur sagen: Errare humanum est – irren ist menschlich!

Josef P. A. Weber, Schweich

## Unsägliches Leid, heiliger Zorn

### Katholische Kirche

#### Zur Berichterstattung über den Umgang des Vatikans mit Homosexuellen und zum Leserbrief „Kultureller Niedergang“ von Gisela Steinbach (TV vom 17./18. April):

In welchem Beispiel soll uns die Geschichte lehren, dass sexuelle Unordnung (was ist das?) immer wieder mit kulturellem Niedergang verbunden war? Bevor wieder die spätrömische Dekadenz herausgeholt wird: Untergang ist das (west-)römische Reich meines Wissens, nachdem ein überwiegender Teil der Bevölkerung und insbesondere die herrschende Schicht die christliche Religion angenommen hat (auch wenn das wahrscheinlich nicht die Ursache für seinen Untergang, wohl aber zumindest zum Teil für den kulturellen Niedergang im 4. und 5. Jahrhundert nach Christus war).

Andreas Klein, Trier

#### Zum Leserbrief „Menschlich, das ist wichtiger als heilig ...“ von Albert Rosch (TV vom 17./18. April):

Mich packte der heilige Zorn, als ich diese Stelle in dem Leserbrief las: „Der Umgang mit den Missbrauchsfällen mag für etliche Christen das Fass zum Überlaufen bringen, aber die Fälle sind ja oft nicht so eindeutig, die Gefahr der ‚Wichtigtuerei‘ im einen oder anderen Fall drängt sich auf.“ Wichtigtuerei, Herr Rosch, wenn ein Mensch den großen Mut aufbringt, über unsägliches, schwer auszusprechendes, das ganze Leben beeinträchtigendes Leid zu reden? Das endlich zu wagen hat andere Gründe als „Wichtigtuerei“. Wer ist hier der Wichtigere – doch offensichtlich der, der lapidar über etwas schreibt, von dem er offenbar keine Ahnung hat.

Maria Loeffen-Giese, Daun

## Von so viel Geld nur geträumt

### Soziales

#### Zum Artikel „So geht Teilzeit ohne Verlust bei der Rente“ (TV vom 9. April):

Leider muss ich mich bei so einem Artikel einbringen. Es geht um Teilzeit ohne Verlust bei der Rente einer Frau in den alten Bundesländern, Arbeitszeit 40 Stunden die Woche. Im Beispiel, das der Volksfreund bringt, liegt das sozialversicherungspflichtige Arbeitsentgelt bei 41 541 Euro im Jahr, also 3462 Euro pro Monat. Leider weiß ich nicht, wo Sie diesen Lohn in einem Handwerksbetrieb finden. Das sorgt für Verunsicherung der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer.

Als Installationsmeister in einem Installationsbetrieb habe ich von solchen Löhnen nur geträumt!

Hermann Kirchen, Lampaden

### HINWEIS

Liebe Leserin, lieber Leser!

Haben Sie Anmerkungen zu Artikeln oder Kommentaren? Kritische Einwände? Hat ein Thema, über das wir in der Zeitung oder im Netz berichtet haben, Sie besonders bewegt? Möchten Sie Ihre eigene Meinung kundtun? Schreiben Sie uns! Ihr Leserbrief sollte maximal 2500 Zeichen inklusive Leerzeichen lang sein. Wir behalten uns vor, sinnwährend zu kürzen. Die Einsender sind damit einverstanden, dass ihr Name und der Wohnort in der Zeitung und im Internet auf [volksfreund.de](http://volksfreund.de) veröffentlicht und archiviert werden. Geben Sie neben Ihrer vollständigen Adresse bitte zusätzlich eine Telefonnummer an (für eventuelle Rückfragen).

Und so erreichen Sie uns:  
E-Mail: [leserbriefe@volksfreund.de](mailto:leserbriefe@volksfreund.de)  
Brief: Trierischer Volksfreund, Hanns-Martin-Schleyer-Str. 8, 54294 Trier

Produktion dieser Seite:  
Peter Reinhart